

PROTOKOLL

der
20. ordentlichen Abgeordnetenversammlung der Stiftung
"FÜR HILFLOSIGKEIT"

vom 8. November 1937, vormittags 10 Uhr im Bürgerhaus in Bern.

Vorsitz : Herr Bundespräsident Motta, Präsident der Abgeordneten-
versammlung.

Teilnehmerzahl : 99 Personen. Es sind vertreten ausser dem Direktions-
komitee und dem Zentralsekretariat die Kantonalkomi-
tees Zürich, Bern, Jura-Nord, Luzern, Uri, Schwyz,
Nid- und Obwalden, Glarus, Zug, Fribourg, Solothurn,
Basel-Stadt und Baselland, Appenzell A. und I. Rh.,
St. Gallen, Graubünden, Aargau, Thurgau evang. und
kath., Ticino, Vaud, Valais, Neuchâtel und Genève ;
die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft durch
Frau Dr. Langner (zugleich Mitglied des Direktions-
komitees), Frau Savi-Casella, Frau Dr. Schilling-von Arx,
Frau Stucki-Rothacher, Herrn Pfarrer Etter, Herrn
Dreyfus-Brodsky, Herrn Generaldirektor Dr. Koenig, Herrn
Dr. F. Kaufmann.

Die statutengemässe Einberufung der zwanzigsten ordentlichen Ab-
geordnetenversammlung wird vom Vorsitzenden auf Grund der am 28. Oktober
ergangenen Einladungen festgestellt (Beilage 1 zum Originalprotokoll).

Es haben sich entschuldigt : Herr Oberst Dr. A. von Schulthess, Präsident
der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft
und Vizepräsident der Abgeordnetenversamm-
lung, Professor Delaquis, Delegierter der
Schweiz. Gemeinn. Gesellschaft, Nationalrat
Rochat, Ständerat Schöpfer und Dekan Walser,
Mitglieder des Direktionskomitees, Direktor
Fischbacher, Rechnungsrevisor.

- Verhandlungsgegenstände :
1. Eröffnung durch den Präsidenten der Stif-
tung, Herrn Bundespräsident Motta.
 2. Appell der Abgeordneten der Kantonalkomitees und der Schweiz. Gemein-
nützigen Gesellschaft, der Rechnungsrevisoren und der Mitglieder des
Direktionskomitees.
 3. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1936 nach Entgegennahme
des Berichtes der Rechnungsrevisoren.
 4. Bewilligung von Subventionen und Krediten aus der Zentralkasse.

Als Stimmzähler werden bestellt Herr Pfarrer Dr. J. R. Hauri, Präsident des Zürcher Kantonalkomitees und Herr Direktor John Jaques, Ehrenpräsident des Genfer Kantonalkomitees.

1. Herr Bundespräsident Motta eröffnet die Abgeordnetenversammlung.

Es ist dem Stiftungspräsidenten eine überaus angenehme Pflicht, alle auf das freundlichste und herzlichste zu der zwanzigsten Abgeordnetenversammlung zu begrüssen. Unsere Tagung steht im Zeichen der Trauer und der Freude. Sie ist somit ein würdiges Spiegelbild des Lebens, wo Schmerz und Freude, Glück und Unglück mit einander verbunden sind. Ein französischer Schriftsteller hat einmal gesagt: die Rosen haben Dornen, aber die Dornen haben auch Rosen. Unsere Trauer rührt daher, dass wir vor kurzem unsern Zentralpräsidenten Dr. Fritz Wegmann verloren haben. Auch sind im Laufe des Jahres zwei andere Persönlichkeiten gestorben, die wir verehrten und liebten: G. de Mestral, Kassier, des waadtländischen Kantonalkomitees, und Pfarrer Marc Borel, Präsident des Neuenburger Kantonalkomitees, den alle kennen und der die Menschenfreundlichkeit sozusagen verkörperte. Die Gründe zur Freude werden wir später während des bescheidenen Banketts erörtern.

Es sei mir gestattet, ein paar kurze aber von Herzen kommende Worte für Dr. Fritz Wegmann zu sagen. Ich sehe ihn noch vor mir, genau so wie wenn er hier gegenwärtig wäre. Das Direktionskomitee hat im vergangenen Frühjahr seine 70 Jahre gefeiert und die Güte gehabt, auch mich zu dieser Feier einzuladen. Ich konnte sogar Interpret des Komitees werden und zu Dr. Wegmann einige Worte sprechen. Ich sehe ihn noch, wie er tief erschüttert war durch die Worte, die er gehört hatte, tief erschüttert und doch voll Freude. Am Schlusse jenes gemeinsamen Essens stand er auf und erzählte uns seinen Lebensgang in einer Rede, die hochinteressant war und in viele Details eintrat. Noch selten hat mich, der ich doch so viele Reden gehalten und gehört habe, eine Rede so gefesselt wie jene, die Dr. Wegmann hielt. Er schilderte seinen Lebenslauf von der Geburt in Italien in seinen verschiedenen Phasen. Weisheit, Abgeklärtheit, Humor, Witz, totale Beherrschung dessen, was er sagte, alle diese Eigenschaften haben sich wie verflochten ineinander. Alles erschien in einem schönen, milden, klaren Licht. Er freute sich ganz besonders an der Idee, dass er an die heutige Jubiläumsversammlung der Stiftung gekommen wäre. Diese Hoffnung ist leider nicht in Erfüllung gegangen.

Dr. Fritz Wegmann, wurde am 5. November 1919 als Mitglied und Präsident des Direktionskomitees gewählt. Er hat 18 Jahre lang mit Treue und grösster Hingabe unserer Sache gedient. Umsicht, Sorge, Klugheit, das waren seine hervorstechenden Eigenschaften, dabei eine Wärme des Herzens, die nicht immer bei Mitmenschen zu finden ist. Man glaubt hie und da, es sei ein Vorrecht der Jugend, ein

warmes Herz zu besitzen. Vielleicht ist es zum Teil auch so. Aber die Wärme des Herzens bei der Jugend kann auch Leidenschaft sein und heissen. Bei dem reifen Mann ist die Wärme des Herzens etwas anderes, etwas mehr: es ist die Menschenliebe im tiefsten Sinn des Wortes. Der alte Mann empfindet viel tiefer als der junge Mann. Die jungen Damen und Herren, die anwesend sind, werden dem Alter dieses Vorracht nicht bestreiten. So wollen wir Dr. Wegmann hier danken - es ist schon geschehen in Zürich bei der Trauerfeier, wo der Vizepräsident und Sekretär im Namen der Stiftung gesprochen haben. Es war mir leider wegen einer Pflichtenkollision nicht gestattet, an jener Trauerfeier teilzunehmen, hatte aber neben Herrn Dr. de Marval auch Herrn Direktor Giorgio gebeten, mich persönlich zu vertreten und der Familie mein Beileid auszusprechen.

- Die Anwesenden erheben sich, um dem Toten die letzte Ehre zu erweisen, und gedenken seiner in einer Minute des Schweigens -

Wir haben an Herrn Dr. Wegmann gedacht, gleichzeitig an unsere Stiftung. Seien wir getröstet! Der Geist Dr. Wegmanns lebt noch weiter, er lebt in unserer Stiftung. Wir sagen ihm: Auf Wiedersehen!

Der Vorsitzende begrüsst die Presse. Wir haben die Presse notwendig. Sie ist eine Alliierte, eine Freundin von uns. Ohne sie wären viele Anstrengungen, die wir machen müssen, unnütz. Deswegen sage ich den Vertretern der Presse, dass sie uns sehr willkommen sind. Wir bitten sie, uns ihre Sympathie und ihrer tatkräftige Hilfe weiter zu schenken. Es geschieht nicht für uns, sondern für die alten Leute, für die wir unsere Kräfte treu und gut hingeben sollen.

2. Appell der Abgeordneten der Kantonalkomitees und der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, der Rechnungsrevisoren, Mitglieder des Direktionskomitees und des Zentralsekretariates.

Dr. W. Ammann nimmt als Sekretär der Abgeordnetenversammlung den Appell vor.

Gleichzeitig wird eine Präsenzliste in Zirkulation gesetzt, worin sich auch die Gäste eintragen.

3. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1936 nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren (Beilage 2 zum Originalprotokoll)

Der Präsident gibt vom Bericht der Rechnungsrevisoren Kenntnis und eröffnet die Diskussion über Jahresbericht und Jahresrechnung.

de, um finanziell gerüstet zu sein, wenn uns Pflichten der Fürsorge für die zwei Angestellten des Zentralsekretariates erwachsen.

Der Fonds der Freunde unserer Berggegenden ist von Fr. 34,452.- auf Fr. 117,712.- angewachsen, da wir vom 1. Januar 1936 an in den Genuss der Zinsen des uns 1935 geschenkten Vermögens gelangten. Die Zinsen werden ausschliesslich für Altersfürsorge in Berggegenden verwendet.

Anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens unserer Stiftung gibt er einen kurzen Ueberblick über die finanzielle Entwicklung. Die erste Sammlung wurde durch öffentliche Aufrufe und durch Pfarrämter von November 1917 bis Juni 1918, als noch keine Kantonalkomitees bestanden, vorbereitet und durchgeführt von dem provisorischen Komitee und Sekretär Herrn Champod. Sie ergab rund Fr. 247,000.- wozu noch die Gründungsbeiträge von Fr. 5000.- der Schweiz. Gemeinn. Gesellschaft, von Fr. 5000.- des Herrn E. Bally-Prior in Schoenenwerd und von Fr. 3000.- der Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Zürich kamen. Die erste Rechnung, welche der Sprechende dem Nationalkomitee im Juli 1918 in dieser Saale vorlegte, löste nicht einhellige Begeisterung aus. Herr Oberst Feldmann erklärte: "Diese Fr. 260,000, das ist gar nichts. Für unsere notleidenden betagten Mitbürger müssen Millionen her!" Man freute sich über solchen Optimismus. Das Schönste ist, dass Herr Oberst Feldmann Recht behielt. Von 1919 an wurden die jährlichen Sammlungen durch die Kantonalkomitees durchgeführt. Schon in diesem Jahr erreichten sie den Betrag von Fr. 560,000.-, woraus Unterstützungen an die bedürftigsten Greise ausbezahlt werden konnten. Die nachfolgenden Sammlungen brachten mit ein oder zwei Ausnahmen stets höhere Resultate und erreichten 1932 das Rekordresultat von Fr. 894,300.-. Die Abgabe an die Zentralkasse senkte sich im Laufe der Jahre von 30% auf 7%.

Die Rechnungen der Kantonalkomitees entwickelten sich sehr verschieden je nachdem ihnen Subventionen von Kanton, Gemeinden oder grössere Legate zufließen. Ende 1936 belief sich das Gesamtvermögen der Kantonalkomitees auf rund Fr. 4,000,000.-, genau so viel als die Kantonalkomitees jährlich an Unterstützungen ausrichten.

Das Vermögen der Zentralkasse stieg im Laufe der zwanzig Jahre auf rund Fr. 1,450,000.- Die Subventionen der Zentralkasse nahmen zu von Fr. 28,000.- im Jahre 1919 auf Fr. 60,000 im Jahre 1936, die Sammlungspropaganda von Fr. 4,472.- im Jahre 1923 auf Fr. 12,218.- im Jahre 1936, die Kostgeldbeiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer von Fr. 4,700.- im Jahre 1926 auf Fr. 9,100.- im letzten Jahre die Altersfürsorge in Berggegenden von Fr. 2.270.- im

Bern, schwere Bedenken : er befürchtete einen kostspieligen Zentralapparat, der einen grossen Teil der gesammelten Gelder verschlingen würde. Den gegenteiligen Standpunkt vertrat in feuriger Rede ein anderer Berner, der unvergessliche Pfarrer Reichen. Unsere damals gegebene Zusicherung, dass die Sekretariatskosten des ersten Rechnungsjahres von Fr. 27,691.- in Zukunft keineswegs wesentlich überschritten würden, haben wir gehalten : sie betragen letztes Jahr wie seit einer Reihe von Jahren rund Fr. 26,000.-

Dem Direktionskomitee wird etwa von einigen Vertretern der Kantonalkomitees der Vorwurf gemacht, dass die Zentralkasse zu wenig leiste. Das Vermögen der Gesamtstiftung bildet aber eigentlich den Sparhafen der Kantonalkomitees. Von einem dem Bundesrat nahestehenden Mitglied des Direktionskomitees wurde vor kurzem die psychologische Seite der Sache wie folgt umschrieben : es steht einer schweizerischen Stiftung wohl an und ist für sie nur von Vorteil, ein grösseres Vermögen zu besitzen.

Es fällt dem Zentralquästor schwer, bei diesem Anlass nicht der gewaltigen Arbeit der Kantonalkomitees und ihrer Mitarbeiter zu gedenken. Er schliesst mit dem Ausdrucke des Dankes ^{für} das Vertrauen und die Freundschaft, die ihm stets aus dem Kreise der Mitglieder der Abgeordnetenversammlung entgegengebracht wurden.

Bundespräsident Motta dankt Zentralquästor Gürtler für seine treuen, selbstlosen und unersetzlichen Dienste, nicht nur im Namen der Stiftung, sondern auch persönlich.

Jahresbericht und Jahresrechnung 1936 werden hierauf von der Versammlung abgenommen.

4. Bewilligung von Subventionen und Krediten aus der Zentralkasse (Beilage 3 zum Originalprotokoll).

Der Vorsitzende verliest die Anträge des Direktionskomitees.

Dr. W. Ammann, Sekretär des Direktionskomitees, gibt nähere Auskunft über die mit Subventionen bedachten Altersheime und über die Kredite.

Gemäss Antrag des Direktionskomitees werden folgende Subventionen und Kredite bewilligt :

Greisenasyl Oberhasli Meiringen	Fr.	4000.-
Altersheim Meggen	"	5000.-
Altersheim Acherhof Schwyz	"	2000.-
Urner Altersheim Flüelen	"	4000.-
Altersheim Gontenbad	"	3000.-
Evang. Altersheim Tigelberg, Berneck	"	5000.-
Casa dei Vecchi Locarno II. Rate	"	3000.-
Alte Uhrmacher im Berner Jura	"	3000.-

Pfarrer Mathys dankt warm für die beiden Spenden an das Greiseasyl Oberhasli und für die alten Uhrmacher im Berner Jura-

O. Clottu erkundigt sich, ob drei Auslandschweizer in Frankreich, die sich an das Neuenburger Kantonalkomitee gewendet haben, von der Zentralkasse unterstützt werden könnten.

Der Stiftungspräsident bittet ihn, die Gesuche an das Bureau des Direktionskomitees weiterzuleiten, das sie wohlwollend prüfen werde.

5. Beschlussfassung auf Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der den kantonalen Komitees zukommenden Gelder gemäss §5 Abs. 3 der Stiftungsurkunde (Beilage 4 zum Originalprotokoll).

Der Antrag des Direktionskomitees, wie letztes Jahr den Kantonalkomitees 93% und der Zentralkasse 7% zukommen zu lassen, wird stillschweigend angenommen.

6. Präsidialfrage ; evtl. Wahl eines Mitgliedes und des Präsidenten des Direktionskomitees.

Bundespräsident Motta orientiert die Versammlung über die Sachlage. Der erste Sitz der Stiftung war Winterthur, später wurde Zürich Sitz. Nach §15 der Stiftungsurkunde ist bei einem Wechsel im Präsidium des Direktionskomitees der Sitz neu zu bestimmen. Aus folgenden Gründen empfiehlt es sich nicht, einen Beschluss darüber zu fassen. Vizepräsident ist derhochverdiente Oberst de Marval. Es ist ein ganz natürlicher Vorgang, dass der Vizepräsident zum Präsidenten vorrückt. Dr. de Marval ist ganz besonders dazu prädestiniert. Er dürfte aber nicht bereit sein, lange das Präsidium des Direktionskomitees zu führen. Er denkt an ein Jahr, so dass wir im nächsten Jahr die Wahl eines andern Präsidenten vornehmen müssten, wenn die Abgeordneten bereit sind, ihn heute zu wählen und wenn er bereit ist, die Wahl anzunehmen. Trotzdem wollen wir den Sitz der Stiftung in Zürich lassen. Es ist für Oberst de Marval eigentlich ein Opfer, das Präsidium zu übernehmen. Aber er ist immer opferbereit gewesen, und hat in allen gemeinnützigen Werken des Landes eine grosse Rolle gespielt. So ist er eine Seele des schweizerischen Roten Kreuzes. Wenn er für das nächste Jahre das Präsidium übernimmt, so hat es das Gute, dass ein Welscher Präsident des Direktionskomitees wird. Es ist ja schon ein Welscher da als Präsident der Abgeordnetenversammlung. Das wäre der erste Antrag.

Wir müssen dafür sorgen, dass 1-2 neue Mitglieder in das Direktionskomitee kommen. Eine kleine Kommission hat in Zürich Umschau

der Landesausstellung in Bern, Dr. Emil J. Locher, ein Mann im reifen Alter, der alle Eigenschaften besitzt, uns würdig im Direktionskomitee zu vertreten. Er kennt ihn persönlich und weiss, dass Dr. Locher ein aussergewöhnlich tüchtiger Mann ist. 2. Vielleicht ist es richtig, dass man auch eine etwas jüngere Kraft in das Direktionskomitee wählt, Max Syz, anfangs der Vierzig, unabhängig, aus sehr angesehener Familie. Bis jetzt hatten wir in diesen Fragen eine ausserordentlich glückliche Hand.

Oberst Dr. C. de Marval wird mit Akklamation zum Präsidenten des Direktionskomitees gewählt.

Oberst de Marval dankt für das Vertrauen und die Ehre, die ihm bezeigt werden. Er wird sich nicht "éterniser", sondern übernimmt das Amt für eine beschränkte Zeit, wie er hofft, für ein Jahr.

Pfarrer Vivien dankt für die Wahl eines Welschschweizers zum Präsidenten des Direktionskomitees.

Der Vorsitzende erklärt die Herren Dr. Locher und Max Syz als in das Direktionskomitee gewählt.

Oberst de Marval, Präsident des Direktionskomitees, gibt nähere Auskunft über die beiden neuen Mitglieder des Direktionskomitees. Dr. phil. Emil J. Locher hat Chemie studiert, war bei Brown, Boveri in Baden, wurde 1914 Generaldirektor der Landesausstellung in Bern, nachher Direktor der Kreiseisenbahndirektion Zürich und Direktor der "Sesa", ein 63 Jahre alter Mann, der gewohnt ist, zu leiten, zu organisieren und zu präsidieren, dabei herzensgut. Max Syz in Zürich - nicht zu verwechseln mit Sitz in Zürich - ist 41 Jahre alt, Sohn von a. Nationalrat John Syz, erfahrener Industrieller, weitgereist, Sportsmann, mit Interesse für gemeinnützige Tätigkeit, ein verhältnismässig noch junger Mann, der dem Direktionskomitee gut tun wird.

7. Genehmigung des Budgets für 1938 (Beilage 5 zum Orig. prot.)

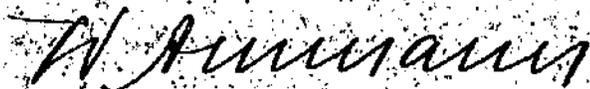
Das vom Direktionskomitee beantragte Budget wird in der vorliegenden Fassung gutgeheissen.

Bundespräsident Motta ladet alle zum Mittagessen punkt 12 Uhr ein und spricht ihnen seinen wärmsten Dank für ihre Mitwirkung aus.

Schluss der Sitzung 11 Uhr 45.

Der Präsident der
Abgeordnetenversammlung:

Der Sekretär:



Zürich, den 28. Oktober 1937

An die Abgeordneten zur Jahresversammlung
der Stiftung "Für das Alter".

Sehr geehrte Damen und Herren,

Wir haben die Ehre, Sie zu der

Montag, den 8. November 1937, vormittags 10 Uhr in Bern

(Bürgerhaus, Neuengasse 20) stattfindenden zwanzigsten ordentlichen
Abgeordnetenversammlung der Stiftung "Für das Alter" einzuladen.

Verhandlungsgegenstände :

1. Eröffnung durch den Präsidenten der Stiftung, Herrn Bundespräsident Motta.
2. Appell der Abgeordneten der Kantonalkomitees und der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, der Rechnungsrevisoren und der Mitglieder des Direktionskomitees.
3. Abnahme von Jahresbericht und Jahresrechnung 1936 nach Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren (Beilage).
4. Bewilligung von Subventionen und Krediten aus der Zentralkasse. (Beilage).
5. Beschlussfassung auf Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der den kantonalen Komitees zukommenden Gelder gemäss §5 Abs. 3 der Stiftungsurkunde (Beilage).
6. Präsidialfrage; evtl. Wahl eines Mitgliedes und des Präsidenten des Direktionskomitees.
7. Genehmigung des Budgets für 1938 (Beilage).

Jedes Kantonalkomitee hat das Recht, zwei Abgeordnete zu delegieren, denen die Zentralkasse das Bahnbillet III. Kl. hin und zurück vergütet. Wir bitten alle Kantonalkomitees, mindestens einen Vertreter abzuordnen. Auch freut es uns, die Delegierten der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft möglichst vollzählig begrüßen zu dürfen.

Nach der Sitzung findet punkt 12 Uhr im ~~Fa~~terresaal des Bürgerhauses ein gemeinsames Mittagessen statt. Alle Teilnehmer an der Abgeordnetenversammlung sind dazu herzlich eingeladen sowie zu der anschließenden Erinnerungsfeier an das zwanzigjährige Bestehen der Stiftung, welche von Herrn Bundespräsident Motta präsiert wird.

Namens des Direktionskomitees
Der Vizepräsident: Der Sekretär :
Dr. C. de Marval W. Ammann.

Schweizerische Stiftung
„FÜR DAS ALTER“

BERICHT
des Direktionskomitees
für das Jahr 1936



Direktionskomitee der Stiftung „Für das „Alter“

Dr. *F. Wegmann*, Zürich, Präsident.

Dr. *C. de Marval*, Monruz-Neuchâtel, Vizepräsident.

W. Gürtler, Winterthur, Quästor.

Fräulein *Marguerite Alioth*, Arlesheim.

Direktor *V. Altherr*, St. Gallen.

Redaktor *A. Auf der Maur*, Luzern.

Dr. *W. Bierbaum*, Zürich.

Dr. *J. Choffat*, a. Minister, Pruntrut.

Oberst Dr. *M. Feldmann*, Bern.

Dr. *H. Giorgio*, Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung, Bern.

Frau Dr. *P. Langner-Bleuler*, Solothurn.

Ständerat Dr. *R. Schöpfer*, a. Regierungsrat, Solothurn.

~~Charles Schürch~~, Sekretär des schweiz. Gewerkschaftsbundes, Bern.

Dekan *P. Walser*, Chur.

Domherr *J. Zurkinden*, Freiburg.

Dr. *W. Ammann*, Zürich, Zentralsekretär.

Generaldirektor *Ch. Schnyder von Wartensee*, Bern,
Rechnungsrevisor.

Direktor *J. Fischbacher*, Zürich, Rechnungsrevisor.

Ephraim-Jean Jeanneret, Neuchâtel, Ersatzmann.

Direktor Dr. *A. Rothweiler*, Winterthur, Ersatzmann.

Adresse des Präsidenten: Hohenbühlstrasse 15, Zürich 7.

Adresse des Zentralsekretariates: Mühlebachstrasse 8, Zürich 8.

Postscheck des Quästors: VIIIb 471.

Jahresbericht 1936.

I. Allgemeines.

Die *Abwertung des Schweizerfrankens* bedeutet wie für unsere Volkswirtschaft so auch für die Altersfürsorge die wichtigste Tatsache des Berichtsjahres. Bloss wird für das schweizerische Wirtschaftsleben als Ganzes betrachtet ein Ueberwiegen der günstigen über die nachteiligen Folgen der vom Bundesrat beschlossenen Massnahme erhofft. Die Greise und Greisinnen dagegen sind ohne Zweifel die Hauptopfer der Abwertung. In den bescheidenen Haushaltbudgets der meisten wird die Verteuerung der Lebenshaltungskosten doppelt empfindlich verspürt, während die wenigsten einen Ausgleich durch entsprechende Erhöhung ihres Einkommens erwarten können.

Weite Volkskreise sind vorerhand bestrebt, die Erhöhung der Lebenskosten durch Einsparungen auf den nicht unbedingt notwendigen Ausgaben auszugleichen. Da es nur selten Brauch ist, mit dem Sparen am eigenen Leibe zu beginnen, haben die gemeinnützigen Werke in erster Linie darunter zu leiden.

Die *Aufgabe der freiwilligen Altersfürsorge* ist unter diesen Umständen eine doppelte: einmal muss sie versuchen, den Einnahmefall, den sie in breiten Volksschichten erfährt, durch Mehreinnahmen in den von der Abwertung unmittelbar Nutzen ziehenden Erwerbssphären wettzumachen. Sodann wird sie nicht darum herumkommen, erhöhte Staatsbeiträge zu verlangen. Namentlich der Bund hat die moralische Pflicht, die Greise und Greisinnen, welche infolge der im Interesse des Volksganzen getroffenen Massnahme in eine Notlage geraten sind, in vermehrter Masse zu unterstützen.

Solange die übrigen Volksschichten die Erhöhung der Kosten der Lebenshaltung auf sich nehmen, wird allerdings auch die Stiftung „Für das Alter“ den bedürftigen Greisen die sie am schwersten treffende Mehrbelastung zumuten. Sobald jedoch andere Volksschichten unter Berufung auf die als Folge der Abwertung eingetretene Teuerung eine Erhöhung ihres Einkommens anstreben, ist auch unsere Stiftung entschlossen, für die notleidenden Greise als die bedürftigste Volksschicht einen Ausgleich zu fordern.

II. Abgeordnetenversammlung.

Am 28. Oktober 1936 fanden sich 68 Damen und Herren, darunter 46 Abgeordnete von 26 Kantonalkomitees und 5 Delegierte der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft zur 19. ordentlichen Abgeordnetenversammlung in Bern ein. In seiner Eröffnungsansprache gedachte Bundesrat Motta der Verstorbenen, a. Nationalrat Achille Gropierre, Mitglied des Direktionskomitees, Fridolin Jenny-Künzler, früher Präsident des Glarner Kantonalkomitees, Pfarrer Hans Waeber, Begründer, langjähriger Präsident und später Ehrenpräsident des Vereins für das Alter im Kanton Bern, und a. Landammann J. J. Tobler, langjähriger Präsident des Kantonalkomitees Appenzell A.-Rh.

Bundesrat Motta äusserte sich eingehend über die Abwertung und ihre Folgen für die Schützlinge der Stiftung. Erfolg oder Nichterfolg der Abwertung wird erst in einigen Monaten am Stand der Arbeitslosigkeit erkennbar sein. Wir wollen suchen, aus der Abwertung alle günstigen Wirkungen herauszuholen, auch im Interesse der alten Leute. Sollten wider Erwarten die Preise stark in die Höhe gehen und die Vorteile der Abwertung auf sich warten lassen, werden die Bundesbehörden wie bisher ein offenes Herz bekunden für die alten Leute. Die bedürftigen Greise, die unserer Obhut anvertraut sind, dürfen nicht ein Opfer der Abwertung werden.

Jahresbericht und Jahresrechnung 1935 werden nach kurzer Diskussion abgenommen. Nach eingehender Auskunft des Präsidenten des Direktionskomitees, Dr. F. Wegmann, werden folgende vom Direktionskomitee beantragte Subventionen und Kredite bewilligt: Altersheim Nidwalden Stans Fr. 3,000.—, Ober-

walliser Greisenasyl Leuk-Susten Fr. 5,000.—, Casa dei Vecchi Locarno I. Rate Fr. 2,500.—, Ricovero S. Rocco Morbio Inferiore Fr. 1,000.—, Schweiz. Altersheim London Fr. 3,000.—, Hilfe für die evang. Sektion Thurgau Fr. 5,000.—, Hilfe für alte Uhrmacher in Neuenburg Fr. 2,000.—, Kredit Kostgeldbeiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer Fr. 8,500.—, Kredit Altersfürsorge in Berggegenden Fr. 8,000.—, Kredit Altersfürsorge für Auslandschweizer Fr. 1,500.—, Kredit des Direktionskomitees Fr. 4,000.—; ferner zu Lasten des N.-R.-Fonds Hilfe für die alten Weber in Appenzell A.-Rh. maximal Fr. 1,500.—. Wie letztes Jahr sollen 93% der Sammlungsergebnisse den Kantonalkomitees und 7% der Zentralkasse zukommen. Als Nachfolger von Nationalrat GrosPierre wird Charles Schürch, Sekretär des schweiz. Gewerkschaftsbundes, in das Direktionskomitee gewählt. Direktor Fischbacher von der Zürcher Kantonalbank, bisher Ersatzmann, beliebt als Rechnungsrevisor, Ephraim-Jean Jeanneret, a. Werttitelverwalter der Neuenburger Kantonalbank, und Dr. A. Rothweiler, Direktor der Schweiz. Bankgesellschaft in Winterthur, als Ersatzmänner. Das Budget für 1937 wird in der vorgelegten Fassung gutgeheissen.

III. Kantonale Komitees.

Die schleichende Wirtschaftskrise, welche schliesslich zur Abwertung führte, hat sich in der Tätigkeit der Kantonalkomitees auf Schritt und Tritt fühlbar gemacht. Es brauchte Mut, Ausdauer und tiefe Ueberzeugung von der dringenden Notwendigkeit der freiwilligen Altersfürsorge, um die Arbeit unserer Stiftung unter zusehends schwieriger werdenden Verhältnissen aufrecht zu erhalten. Angespornt durch die zahlreich eingehenden Unterstützungsgesuche und die daraus sprechende Notlage der bedürftigen Greise haben unsere Kantonalkomitees und ihre treuen Mitarbeiter in den Bezirken und Gemeinden das Menschenmögliche zu ihrer Linderung getan.

Dieser volle Einsatz aller Kräfte hat denn auch Wunder gewirkt. Es war zu befürchten, dass der kurz vor Beginn der Herbstsammlung erfolgte Abwertungsbeschluss des Bundesrates sich ungünstig auf das Sammlungsergebnis auswirken werde. Gewiss ist im Gegensatz zu 1935, wo es gelungen war, das schweizerische Gesamtergebnis auf der Höhe des Vor-

jahres zu halten, ein empfindlicher Rückschlag eingetreten. Aber zahlreiche Kantonalkomitees haben es trotzdem fertig gebracht, ihr Resultat zu verbessern. Mögen alle Mitarbeiter unserer Stiftung aus dieser erfreulichen Tatsache neuen Mut schöpfen und sich sagen: *wenn wir an die Möglichkeit der Erzielung höherer Sammlungsergebnisse glauben und uns restlos einsetzen zur Verwirklichung dieses Ziels, so wird der Erfolg unserer Bemühungen nicht ausbleiben.*

Herzlichen Dank allen unsern Mitarbeitern in den Kantonen und Gemeinden, welche in Sammlung und Fürsorge unermüdlich auf dem Posten stehen! Von ihrem Wirken hängt es vor allem ab, dass die Teilnahme und Hilfsbereitschaft immer weiterer Bevölkerungskreise für die Sache des notleidenden Alters geweckt wird. Herzlichen Dank den treuen Freunden und Gönnern unserer Stiftung, welche aus christlicher Nächstenliebe und eidgenössischer Volksverbundenheit unser Alterswerk tragen helfen! Herzlichen Dank der Presse für die bereitwillige Aufnahme von Mitteilungen über die Tätigkeit unserer Stiftung. Schliesslich danken wir auch den Behörden in Bund und Kantonen für ihr Vertrauen und ihre finanzielle Unterstützung.

Sammlung. Das Gesamtergebnis der kantonalen Sammlungen ist von Fr. 838,101.28 im Jahre 1935 gesunken auf Fr. 827,753.64 (Tabelle 1). Der Rückgang beträgt also nicht weniger als Fr. 10,347.64. Die Folgen der anhaltenden Krise machten sich gerade im Sammlungsergebnis vorbildlich arbeitender Kantonalkomitees wie Zürich und Baselstadt geltend. Glücklicherweise ist es 11 Kantonalkomitees gelungen, ihr Ergebnis mehr oder weniger stark zu steigern und damit den Ausfall zu mildern. Besonders gefreut hat uns die Erhöhung der Sammlung des Vereins für das Alter im Kanton Bern um gegen Fr. 9,500.—. Anerkennung verdienen auch die Resultate ausgesprochener Krisenkantone wie Baselland und St. Gallen, die dank zielbewusster Vorbereitung überraschend gut ausgefallen sind. Die Zahl der Kantone, deren Sammlungsergebnis weniger als 10 Rp. pro Kopf erreichte, ist wieder von drei auf zwei zurückgegangen. Wir zählen zuversichtlich darauf, dass das Wallis bald die Zehnergrenze überschreiten und dass endlich auch das Genfer Kantonalkomitee durch methodische Durchführung der Haussammlung seinem Kanton den ihm gebührenden Rang erobert wird.

Tabelle 1.

Sammlungsergebnisse.

	1936		1935
	pro Kopf Cts.	abs. Fr.	Fr.
Aargau	22,36	58,070.05	56,663.95
Appenzell A.-Rh.	28,43	13,926.15	14,221.95
Appenzell I.-Rh.	16,27	2,276.10	2,208.65
Basel-Land	18,51	17,134.09	15,790.75
Basel-Stadt	27,03	41,804.31	48,865.12
Bern	14,45	90,093.23	80,615.82
Berner Nordjura	10,71	6,986.65	7,366.—
Freiburg	14,57	20,863.30	18,473.10
Genf	7,68	13,162.55	12,240.75
Glarus	35,02	12,485.55	13,238.05
Graubünden	15,0	18,955.94	20,003.96
Luzern	10,04	19,022.15	19,569.40
Neuenburg	12,55	15,605.35	16,969.70
Nidwalden	13,13	1,977.34	1,200 —
Obwalden	19,59	3,801.—	3,632.42
St. Gallen	31,98	91,589.25	90,523.55
Schaffhausen	24,81	12,702.45	13,868.63
Schwyz	12,69	7,908.55	8,503.30
Solothurn	15,13	21,816.15	22,268.11
Tessin	16,11	25,657.16	25,725.60
Thurgau evang.	28,66	25,979.50	27,072.30
Thurgau kath.	14,71	6,557.65	6,517.85
Uri	23,01	5,285.50	5,265.30
Waadt	12,96	43,022.35	48,254.27
Wallis	9,08	12,382.40	12,643.55
Zug	19,42	6,679.40	7,054.—
Zürich	37,56	232,009.52	239,345.20
Schweiz	20,36	827,753.64	838,101.28

Aus der Uebersicht über die jährlichen Sammlungen der Stiftung (Tabelle 2) geht hervor, dass die Kantonalkomitees in den 19 Jahren 1918—1936 insgesamt Fr. 13,501,880.22 aufgebracht haben. Dabei handelt es sich um das Nettoergebnis der Sammlungen: die kantonalen Sammlungskosten von Fr. 35.—

Tabelle 2.

Uebersicht über die jährlichen Sammlungen der Stiftung
1918—1936.

1918	Fr. 246,754.96	1928	Fr. 848,156.12
1919	" 561,417.84	1929	" 889,326.70
1920	" 420,079.46	1930	" 878,761.77
1921	" 472,015.38	1931	" 851,529.65
1922	" 565,419.02	1932	" 894,298.22
1923	" 617,775.29	1933	" 876,835.19
1924	" 622,940.74	1934	" 838,950.03
1925	" 704,151.82	1935	" 838,101.28
1926	" 757,545.82	1936	" 827,753.64
1927	" 790,607.29		
1918—1927	Fr. 5,758,167.62	1928—1936	Fr. 7,743,712.60

Die ersten 19 Sammlungen 1918—1936 zusammen
Fr. 13,501,880.22

40,000 jährlich sind davon bereits in Abzug gebracht Auch wurden Erbschaften, Legate und Schenkungen ausserhalb der Sammlung nicht eingerechnet.

Zuwendungen der Kantone und Gemeinden. Tabelle 3 gibt ein getreues Bild der verschiedenen Einstellung der Kantonsregierungen zur freiwilligen Altersfürsorge der Stiftung. Während zahlreiche Kantone unsere Komitees weitgehend zur Mitarbeit heranziehen bei der Verwendung der ihnen für Altersfürsorge anvertrauten Bundesmittel, haben drei keinen Rappen für unsere Stiftung übrig. Am verständlichsten ist dies bei Glarus mit seiner obligatorischen Alters- und Invalidenversicherung, wie ja auch Appenzell A.-Rh. mit Rücksicht auf die kantonale Altersversicherung sich mit einer kleinen Aufmunterungsprämie an unser Komitee begnügt. Auch ziehen beide Kantone unsere Stiftung zur Mitwirkung bei der Verteilung des Bundesbeitrags heran.

Der Gesamtbetrag der öffentlichen Zuwendungen ist von Fr. 1,531,283.35 im Jahre 1935 gestiegen auf Fr. 1,620,278.55 im Jahre 1936. Diese Erhöhung ist aber bloss scheinbar und rührt davon her, dass dem Zürcher Kantonalkomitee im Berichtsjahr der 1935 ausgebliebene Staatsbeitrag von Fr. 50,000.— nachträg-

Tabelle 3.

Zuwendungen der Kantone und Gemeinden an die
Kantonalkomitees.

	1956		1935
	pro Kopf Cts.	abs. Fr.	Fr.
Aargau	12,31	31,963.65	26,351.55
Appenzell A.-Rh.	0,18	90.—	100.—
Appenzell I.-Rh.	5,00	700.—	700.—
Basel-Land	5,40	5,000.—	5,000.—
Basel-Stadt	7,92	12,285.—	10,150.—
Bern	46,43	289,500.—	271,500.—
Berner Nordjura	50,88	33,191.35	28,595.85
Freiburg	7,85	11,251.70	43,595.—
Genf		—.—	—.—
Glarus		—.—	—.—
Graubünden	15,83	20,000.—	20,060.—
Luzern	62,83	119,000.—	120,383.20
Neuenburg	33,83	42,060.—	42,822.—
Nidwalden	3,32	500.—	500.—
Obwalden	7,44	1,444.—	1,389.—
St. Gallen	97,48	279,153.85	280,427.75
Schaffhausen	29,30	15,000.—	15,000.—
Schwyz	17,64	11,000.—	11,000.—
Solothurn	9,71	14,000.—	20,000.—
Tessin	9,42	15,000.—	15,000.—
Thurgau evang.	5,93	5,376.—	5,376.—
Thurgau kath.	5,88	2,624.—	2,624.—
Uri	13,06	3,000.—	3,000.—
Waadt		—.—	—.—
Wallis	5,86	8,000.—	8,000.—
Zug	1,45	500.—	70.—
Zürich	113,26	699,639.—	599,639.—
Schweiz	39,84	1,620,278.55	1,531,283.35

lich zugeflossen ist. In Wirklichkeit sind also die kantonalen Zuwendungen etwas zurückgegangen, namentlich im Kanton Freiburg, wo der Staat die Verwendung der Bundesmittel wieder ausschliesslich selber besorgt.

Tabelle 4.

Zahl der unterstützten Greise und Unterstützungssummen

	1936	1935	1936	1935
	Zahl der Unterstützten		Unterstützungssummen	
			Fr.	Fr.
Aargau	1,990	1,675	151,395.—	124,305.—
Appenzell A.-Rh.	975	877	41,500.—	37,655.—
Appenzell I.-Rh.	88	79	2,442.27	3,729.68
Baselland	1,396	1,344	46,465.—	44,548.80
Baselstadt	519	492	97,045.20	93,612.90
Bern	5,151	4,710	729,218.50	637,981.—
Berner Nordjura	955	847	55,012.25	54,884.45
Freiburg	744	732	66,593.85	97,202.20
Genf	581	421	58,836.—	44,615.—
Glarus	410	392	29,255.—	29,705.—
Graubünden	816	811	71,780.—	78,755.—
Luzern	1,640	1,613	195,638.—	192,571.—
Neuenburg	936	976	96,160.—	93,790.—
Nidwalden	150	114	3,935.80	3,660.75
Obwalden	157	142	10,240.—	9,540.—
St. Gallen	3,933	3,712	561,562.—	477,329.—
Schaffhausen	628	592	37,150.—	69,177.50
Schwyz	584	554	39,270.—	32,660.—
Solothurn	968	649	30 910.35	20,482.55
Tessin	2,258	2,071	70,150.—	67,020.—
Thurgau evang.	957	927	71,620.—	71,250.—
Thurgau kath.	300	296	22,700.—	23,535.—
Uri	299	270	13,690.—	12,915.—
Waadt	1,651	1,500	137,773.—	123,247.—
Wallis	1,305	1,289	54,230.—	53,550.—
Zug	462	435	19,687.—	21,505.—
Zürich	6,437	5,995	1,273,122.90	1,256,043.50
Schweiz	36,290	33,515	3,989,382.12	3,775,270.33

Fürsorge. Die Zahl der unterstützten Greise hat von 33,515 im Jahre 1935 auf 36,290 zugenommen oder um 2,775 Schützlinge (Tabelle 4). Dabei heben wir die Tatsache hervor, dass bloss ein Kantonalkomitee sich genötigt sah, die Zahl der von ihm unterstützten alten Leute leicht herabzusetzen. Den grössten Zuwachs machen sich diesmal zwei Kantonalkomitees streitig:

Zürich weist eine Vermehrung seiner Pflegebefohlenen von 442 auf; haarscharf folgt ihm Bern mit einer Zunahme von 441.

Die Totalsumme der Unterstützungen ist von Fr. 3,775,270.33 im Jahre 1935 auf Fr. 3,989,382.12 angewachsen. Den Fürsorgeaufwand hat sich somit um Fr. 214,111.79 vermehrt gegenüber Fr. 377,013.19 im Jahre vorher und Fr. 476,250.09 im Jahre 1934. Wiederum haben sich verschiedene, in besonders einschneidender Weise das Schaffhauser Kantonalkomitee genötigt gesehen, ihre ohnehin bescheidenen Unterstützungen herabzusetzen. Was das für die betroffenen Greise und Greisinnen bedeutet, kann sich jeder Leser vorstellen. Die Anzeichen mehren sich, dass die Stiftung „Für das Alter“ an der obersten Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist. Es muss alles getan werden, um das Ergebnis der jährlichen Sammlung in ansehnlichem Masse zu steigern. Auch werden Bund und Kantone vermehrte Mittel für die von den Folgen der Abwertung am schwersten mitgenommenen Alten bereit stellen müssen.

Tabelle 5.

Beiträge an Altersasyle und für Alterspflege.

	1936	1935
	Fr.	Fr.
Appenzell I.-Rh.	4,500.—	4,900.—
Baselland	1,100.—	1,100.—
Neuenburg	150.—	150.—
Nidwalden	300.—	—.—
St. Gallen	1,000.—	160.—
Thurgau evang.	1,050.45	957.20
Uri	500.—	500.—
Zürich	3,500.—	—.—
Schweiz	2,100.45	7,767.20

Beiträge an Altersasyle und für Alterspflege (Tabelle 5). Infolge einer Spende des Zürcher Kantonalkomitees von Fr. 3,500.— ist der Gesamtbetrag von Fr. 7,767.20 im Jahre 1935 auf Fr. 12,100.45 angestiegen. Es sei jedoch ausdrücklich bemerkt, dass nicht alle Kantonalkomitees ihre Aufwendungen für Alterspflege getrennt von ihren Unterstützungsausgaben aufführen. So hat z. B. das Zürcher Kantonalkomitee im Jahre 1936 nicht

Tabelle 6.

Fürsorgetätigkeit 1918—1936.

	Zahl der Unterstützten	Unterstützungssumme Fr.	Beiträge an Asyl Fr.
1918—20	2,434	246,782.54	78,500.—
1921	3,989	347,454.60	68,904.85
1922	4,825	462,721.80	50,876.84
1923	6,709	686,017.15	67,072.70
1924	7,931	825,752.70	36,719.03
1925	9,616	973,581.10	27,001.03
1926	10,970	1,098,812.07	104,876.80
1927	11,876	1,136,275.40	118,172.65
1928	13,990	1,301,594.95	58,273.62
1929	16,280	1,576,915.59	97,992.40
1930	18,651	1,822,833.48	21,816.50
1931	20,821	2,047,047.28	13,100.33
1932	23,558	2,423,963.65	20,330.90
1933	27,089	2,922,007.05	12,241.65
1934	30,953	3,398,257.14	19,450.—
1935	33,515	3,775,270.33	7,767.20
1936	36,290	3,989,382.12	12,100.45

*Fürsorgeausgaben der Kantonal-
komitees während der 19 Jahre
1918-1936*

29,034,668.95	815,196.95
29,849,865.90	

weniger als Fr. 42,329.50 für Alterspflege aufgewendet. Um die Vergleichbarkeit mit den vorjährigen Zahlen zu ermöglichen, haben wir diesen Posten wie bisher unter den Unterstützungen verbucht.

Gesamter Fürsorgeaufwand. Total haben die Kantonalkomitees der Stiftung „Für das Alter“ im Jahre 1936 Fr. 4,001,483.07 für Altersfürsorgezwecke verausgabt (Tabelle 6). Davon wurden Fr. 1,000,000.— vom Bund, Fr. 1,620,000.— von den Kantonen und Gemeinden, grossenteils aus Bundesmitteln, und Fr. 827,000.— vom Schweizervolk anlässlich der jährlichen Sammlung beigesteuert. Der Rest von Fr. 554,000.— musste aus Legaten und Schenkungen ausserhalb der Sammlung aufge-

bracht werden. *Diese Zusammenstellung zeigt, wie sehr die Stiftung auf die Opferwilligkeit aller Bevölkerungskreise nicht nur während der Sammlung, sondern das ganze Jahr hindurch angewiesen ist.*

In den 19 Jahren 1918—1936 haben die Kantonalkomitees der Stiftung den stattlichen Betrag von Fr. 29,849,865.90 für Einzelunterstützungen an bedürftige Greise, für Alterspflege und Beiträge an Altersasyle verausgaben dürfen. Mit Einschluss der Leistungen der Zentralkasse hat die Stiftung „Für das Alter“ Fr. 30,469,239.91 im Sinne ihres Stiftungszweckes zur Linderung der Notlage unzähliger Greise und Greisinnen verwendet.

IV. Direktionskomitee.

Als Nachfolger des verstorbenen Herrn Nationalrat A. Grosspierre wurde von der Abgeordnetenversammlung Herr Charles Schürch in Bern, Sekretär französischer Zunge des schweizerischen Gewerkschaftsbundes, in das Direktionskomitee gewählt. Wir sind überzeugt, dass er dem Vorbild seines unmittelbaren Vorgängers und von Herrn Pfarrer Reichen nacheifern wird. Um der welschen Schweiz die ihr zukommende Vertretung zu sichern, wird versucht werden, einen waadtländischen Nationalrat als Mitglied zu gewinnen.

Das Direktionskomitee hielt im Berichtsjahr drei Sitzungen ab zur Behandlung der ordentlichen Geschäfte: Sammlungspropaganda, Verteilung der Bundessubvention, Jahresbericht und Rechnung, Festsetzung des Zeitpunktes und der Traktanden der Abgeordnetenversammlung, Beschlussfassung über die zu beantragenden Spenden, Budget, Abgabe an die Zentralkasse, Vorbereitung der von der Abgeordnetenversammlung zu treffenden Wahlen.

Gesuche einzelner Kantonalkomitees auf Abänderung der Grundsätze für die Verteilung der Bundessubvention wurden im Schoosse des Direktionskomitees eingehend erörtert. Bei aller Würdigung der besondern Verhältnisse der Abänderungswünsche äussernden Kantonalkomitees wurde Festhalten an den bisherigen bewährten Grundsätzen beschlossen. Den benachteiligten Komitees kann nötigenfalls ein Ausgleich auf anderem Wege in Aussicht gestellt werden.

Mit grosser Freude und warmem Dank nahm das Direktionskomitee Kenntnis vom grossherzigen Verzicht der Nutziesserin eines Schenkungsvermögens von nom. Fr. 94,000.— zu Gunsten der Altersfürsorge in den Berggegenden auf den ihr lebenslänglich zustehenden Zinsgenuss. Vom 1. Januar 1936 an stehen unserer Stiftung infolgedessen wesentlich vermehrte Mittel für diesen heute doppelt wichtigen Fürsorgezweig zur Verfügung.

Veranlasst durch den Abwertungsbeschluss des Bundesrates vom 26. September beschloss das Direktionskomitee, an Stelle eines unsprünglich vorgesehenen Themas die Rückwirkungen der Abwertung auf die Lage der bedürftigen Greise zum Gegenstand der freien Aussprache am Vormittag der Abgeordnetenversammlung zu wählen. Durch die jede direkte Anspielung auf die Abwertung vermeidende Fassung des Themas sollte beruhigend gewirkt werden. Der würdige Verlauf der Diskussion entsprach durchaus den gehegten Erwartungen.

Ende des Jahres beging Herr Bundesrat Motta, unserer hochverehrter Stiftungspräsident, ein seltenes Jubiläum: seine 25-jährige Mitgliedschaft im Bundesrat und seine fünfte Wahl zum Bundespräsidenten haben uns nicht direkt berührt, wenn auch gewiss alle Mitarbeiter der Stiftung sich über die wohlverdiente Ehrung unseres Präsidenten freuten. Dagegen entbot ihm das Direktionskomitee seine wärmsten Wünsche zur Vollendung des 65. Altersjahres.

V. Zentralsekretariat.

Der Zentralsekretär besuchte im Laufe des Jahres, sei es anlässlich der Prüfung von Beitragsgesuchen an Altersheime oder in anderem Zusammenhang, die Kantonalkomitees Bern, Luzern, Nidwalden, Tessin, Waadt und Wallis. Diese persönlichen Fühlungnahmen sind von unschätzbarem Wert, denn sie gewähren oft unerwartete Einblicke in die Arbeit der einzelnen Komitees und in die besondere Lage der Altersfürsorge in den verschiedenen Landesteilen.

Auf Einladung der sozialen Kommission des schweizerischen evangelischen Kirchenbundes hielt der Sekretär ein Referat über den „Ausbau der freiwilligen Altershilfe“. Zum ersten Mal

versuchte er, seinen gewohnten Radiovortrag unmittelbar vor Beginn der Herbstsammlung „Vom Altwerden“ als zürichdeutsche Plauderei zu gestalten. Das sympathische Echo wird ihm ermuntern auf diesem Wege fortzufahren. Die soziale Frauenschule Zürich beauftragte ihn wiederum, gemeinsam mit Herrn-Dr. med. F. Kaufmann, Vizepräsident des Zürcher Kantonalkomitees, einen Kurs über Altersfürsorge durchzuführen. Während der Arzt die physische und psychische Seite des Alters behandelte, sprach der Fürsorger über die freiwillige Altersfürsorge sowie über öffentliche Altersfürsorge und Altersversicherung.

Die Sammlungspropaganda stand unter einem glücklichen Stern. In dem Ankerbild „Hohes Alter“, das uns das Kunstmuseum Bern und die Erben Anker zur Reproduktion überliessen, und in dem meisterhaften Plakat „Der Schatten des Alters“ des bald darauf allzu früh verstorbenen Künstlers J. Courvoisier konnten wir den Kantonalkomitees zwei ganz hervorragende Werbemittel zur Verfügung stellen. Dazu kam das Flugblatt, dessen Auflage etwas zurückging, weil weitere Kantonalkomitees es vorzogen, ein eigenes Flugblatt mit Angaben über ihre kantonale Tätigkeit herauszugeben. Unsere Vierteljahrsschrift „Pro Senectute“ entwickelte sich in befriedigender Weise und konnte ihren Abonnentenbestand noch etwas mehren.

Im Herbst des Berichtsjahres nahm ein neues Werk, die schweizerische Winterhilfe für die Arbeitslosen, greifbare Gestalt an. Der Zentralsekretär nahm an den vorbereitenden Besprechungen teil und suchte namentlich dahin zu wirken, dass bei der Wahl des Zeitpunktes der Sammlung auf unsere Stiftung Rücksicht genommen werde. Das ist auch in allen Kantonen gelungen mit Ausnahme von Solothurn: obwohl unsere Plakate bereits Mitte Oktober angeschlagen waren, konnte unsere Sammlung infolge der Verfügung des zuständigen Regierungsrates, zuerst müsse die Aktion der Winterhilfe durchgeführt werden, erst im Dezember stattfinden. Vom Vorstand und von der Geschäftsstelle in Zürich ist uns mündlich und schriftlich möglichste Rücksichtnahme auf die Sammlungszeit unserer Kantonalkomitees zugesichert worden. Wir hoffen, dass im kommenden Herbst Kollisionen zwischen unserer Sammlung und der Aktion der Winterhilfe im Interesse beider Werke vermieden werden.

VI. Rechnung.

Die *Einnahmen* der Zentralkasse aus der Abgabe der kantonalen Komitees haben sich, da das Gesamtergebnis der Sammlungen um über Fr. 10,000.— zurückgegangen ist, um rund Fr. 700.— vermindert. Dafür sind die direkten Zuwendungen aus Erbschaften, Legaten und Schenkungen, welche mehr oder weniger zufälligen Schwankungen unterliegen, von Fr. 11,005.55 auf Fr. 51,706.50 gestiegen. Der Zinsanteil am Dürr-Widmer-Fonds ist von Fr. 4,534.15 auf Fr. 3,787.70 gesunken, dagegen sind die Zinsen auf Wertschriften von Fr. 59,275.45 auf Fr. 60,892.20 angewachsen. Die Entnahmen aus verschiedenen Fonds belaufen sich auf Fr. 12,441.40 gegenüber Fr. 9,007.50 im Vorjahre.

Die *Ausgaben* des Zentralsekretariats haben sich durch Reduktion der allgemeinen Unkosten um rund Fr. 800.— von Fr. 26,973.90 auf Fr. 26,165.15 verringert, die Auslagen für die Delegiertenversammlung und das Direktionskomitee von Fr. 2,262.35 auf Fr. 3,133.30 erhöht. Die Propaganda für kantonale Sammlungen erforderte wesentlich vermehrte Mittel: dieser Posten ist von Fr. 9,315.80 auf Fr. 12,218.05 angestiegen. einmal wegen erstmaliger Verwendung unserer Plakate durch zwei Kantonalkomitees und sodann wegen vermehrten Plakatschlags in verschiedenen Kantonen.

Die Vergabungen und Kredite beanspruchten Fr. 53,841.40 gegenüber Fr. 52,407.50 im Vorjahre. 51 blinde und taubstumme Greise und Greisinnen erhielten Kostgeldbeiträge von zusammen Fr. 9,027.50 statt Fr. 8,463.50 im Vorjahre, um ihre Unterbringung in einem Blinden-, Alters- oder Taubstummenheim zu ermöglichen. Die Aufwendungen für Altersfürsorge in Berggegenden konnten von Fr. 11,337.— auf Fr. 16,016.— gesteigert werden zur Linderung der grossen Notlage in den Bergen, wie sie aus den zahlreicher als je gestellten Gesuchen hervorging. Dank dem bereits erwähnten Nutzniessungsverzicht standen glücklicherweise reichlichere Mittel für diesen Zweck zur Verfügung.

Die *Aktivseite* der Bilanz weist unter Kassa und Postcheck Fr. 6,054.24 auf gegen Fr. 5,570.92 im Vorjahre. Die Bankguthaben sind von Fr. 18,094.50 auf Fr. 32,525.— gestiegen. Der Wertschriftenbestand hat von Fr. 1,495,989.86 auf 1,583,172.36

Franken zugenommen und besteht aus lauter erstklassigen Titeln. Infolge der Abwertung ist eine namhafte Kursreserve entstanden, welche angesichts der Unsicherheit der Weltlage angemessen erscheint. Die Guthaben an kantonale Komitees sind, hauptsächlich infolge der Verminderung der Abgabe an die Zentralkasse, von Fr. 62,413.36 auf Fr. 61,622.14 zurückgegangen und werden im laufenden Jahre abgetragen, ebenso das Guthaben an das Zentralsekretariat, das Fr. 7,245.98 beträgt gegen Fr. 7,718.73 im Vorjahre. Der Kredit für Auslandschweizerfürsorge ist leicht überschritten worden, der Passivsaldo von Fr. 94.60 figuriert daher auf der Aktivseite der Bilanz.

Auf der *Passivseite* der Bilanz ist der Fonds für Angestelltenfürsorge anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens der Stiftung durch Entnahme von Fr. 30,000.— aus dem Konto Zeitschrift auf Fr. 100,000.— gebracht worden. Das Konto Drucksachen und Bilder ist leicht gestiegen von Fr. 21,242.47 auf Fr. 22,032.42. Das Konto Zeitschrift ist im Laufe des Rechnungsjahres von Fr. 54,250.63 auf Fr. 57,578.08 angewachsen; infolge der ausserordentlichen Zuweisung an den Fonds für Angestelltenfürsorge reduziert es sich auf Fr. 27,578.08.

Der Fonds für Alterspflege wurde im Berichtsjahr bloss mit kleineren Leistungen im Betrage von Fr. 170.— beansprucht und hat daher, da er verzinst wird, von Fr. 22,974.55 auf Fr. 23,606.05 zugenommen. Ebenso ist die Februar-Stiftung von Fr. 30,059.— auf Fr. 34,380.20 angewachsen und das Konto Altersfürsorge in Berggenden von Fr. 17,202.79 auf 19,539.49 Franken, wovon Fr. 15,000.— unantastbares Kapital sind. Dagegen hat der N.-R.-Fonds infolge einer ausnahmsweise hohen Entnahme von Fr. 5,452.— abgenommen von Fr. 7,053.35 auf Fr. 6,910.50.

Der *Fonds für Altersfürsorge in Berggenden* ist infolge Verzicht auf die Nutzniessung von Fr. 34,452.2 auf Fr. 117,712.25 gestiegen. Die hochherzigen Geber haben sich mit dieser reichen Schenkung ein bleibendes Denkmal in den Herzen der vom Schicksal nicht verwöhnten alten Bergler gesetzt.

Die *Rechnung Bundessubvention* schliesst mit einem Vorschlag von über Fr. 5,000.— ab dank dem Entgegenkommen der Zürcher Kantonalbank, welche für die ihr vorübergehend anvertraute Million Franken einen Vorzugszins gewährt.

Die Zentralkasse hat im Berichtsjahr, ohne die Kosten des Sekretariats und ohne die Spesen des Direktionskomitees, aber mit Einschluss der Kosten der Delegiertenversammlung, Fr. 67,449.— ausgegeben. Nachstehende Uebersicht gibt über die *Aufwendungen der Zentralkasse für Altersfürsorge* nähern Aufschluss:

Vergabungen	Fr.	14,500.—
Altersfürsorge in Berggegenden . . .	„	16,010.—
Kostgeldbeiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer	„	9,027.50
Altersfürsorge für Auslandschweizer	„	2,951.90
Beiträge an Kanonalkomitees	„	8,500.—
Alterspflege und Altersehrung . . .	„	170.—
Sonstige Altersfürsorge	„	2,682.—
zusammen	Fr.	<u>53,841.40</u>

Namens des Direktionskomitees:

Der Präsident: Dr. F. Wegmann.

Der Sekretär: W. Ammann.

Jahresrechnung 1936 der Schweizerischen Stiftung „FÜR DAS ALTER“

a) Allgemeine Rechnung

Einnahmen			Ausgaben	
Saldovortrag (Stiftungsgut)		1,358,230.73	Zentralsekretariat:	
Kantonale Sammlungen	827,753.64		Allgemeine Unkosten	5,878.15
Anteil der Kantonalkomitees	<u>769,809.50</u>	57,944.05	Reisespesen	400.—
Direkte Zuwendungen		51,706.50	Drucksachen	450.—
Zinsanteil an Dürr-Widmer-Fonds		3,787.70	Besoldungen	<u>19,440.—</u>
Zinsen auf Wertschriften etc.		60,892.20	Delegiertenversammlung und Direktions-	
Entnahmen aus:			komitee	3,133.30
Fonds für Alterspflege	170.—		Propaganda für kantonale Sammlungen	12,218.05
Altersfürsorge in Berggegenden	3,740.—		Vergabungen und Kredite:	
Asylversorgung Blinder und Taub-			Altersheim Nidwalden, Stans	3,000.—
stummer	527.50		Oberwalliser Greisenasyl, Leuk	5,000.—
Auslandschweizerfürsorge	1,451.90		Casa dei Vecchi, Locarno	2,500.—
Februar-Stiftung	1,100.—		Ricovero S. Rocco, Morbio Inf.	1,000.—
N.-R.-Fonds	<u>5,452.—</u>	12,441.40	Schweiz. Altersheim, London	3,000.—
			Kantonalkomitee Thurgau ev. Sekt.	5,000.—
			Hilfe für alte Uhrmacher im Kanton	
			Neuenburg	2,000.—
			Asylversorgung Blinder und Taub-	
			stummet	9,027.50
			Altersfürsorge in Berggegenden	16,010.—
			Weberhilfe für Appenzell A. Rh.	1,500.—
			Altershilfe für Auslandschweizer	2,951.90
			Versch. Unterstützungen und Gaben	<u>2,852.—</u>
				53,841.40
			Saldo (Stiftungsgut)	<u>1,449,644.68</u>
		<u>1,545,002.58</u>		<u>1,545,002.58</u>

Jahresrechnung 1936 der Schweizerischen Stiftung „FÜR DAS ALTER“

b) Bilanz

Aktiven		Passiven	
Kassa und Postcheck	6,054.24	Fonds für Angestelltenfürsorge	100,000.—
Bankguthaben	32,525.—	Drucksachen und Bilder	22,032.42
Wertschriften	1,583,172.36	Zeitschrift	27,578.08
Kantonale Komitees	61,622.14	Fonds für Alterspflege	23,606.05
Zentralsekretariat	7,245.98	Februar-Stiftung	34,380.20
Altersfürsorge für Auslandschweizer	94.60	Altersfürsorge in Berggegenden	19,539.49
		N.-R.-Fonds	6,910.50
		Vergabungen und Kredite	6,500.—
		Transitorische Posten	573.05
		Stiftungsgut	1,449,644.68
	<u>1,690,764.47</u>		<u>1,690,764.47</u>

c) Fonds für Altersfürsorge in Berggegenden

Wertschriften	<u>117,712.25</u>	Saldo auf neue Rechnung	<u>117,712.25</u>
-------------------------	-------------------	-----------------------------------	-------------------

d) Rechnung Bundes-Subvention

Saldovortrag	18,665.80	Ueberweisung an die Kantonalkomitees	1,000,000.—
Ueberweisung des Bundes	1,000,000.—	Bankkommission und Spesen	562.77
Zinsen	5,760.67	Saldo:	
		Wertschriften	17,127.50
		Bankguthaben	6,736.20
			23,863.70
	<u>1,024,426.47</u>		<u>1,024,426.47</u>

Zürich und Bern, den 23. September 1937.

Bericht über die Revision der Rechnung der Schweizerischen Stiftung „FÜR DAS ALTER“ für das Jahr 1936.

Die Revision der Rechnung 1936 wurde am 23. September 1937 auf dem Bureau des Herrn Quästors in Winterthur durchgeführt und hat sich erstreckt auf:

1. Die allgemeine Rechnung und Bilanz,
2. den Fonds für Altersfürsorge in Berggedenden,
3. Die Rechnung der Bundessubvention 1936,
4. die Titelbestände, ausgewiesen durch Bankdepotscheine.

Die Rechnungen stimmen mit den Büchern überein. Die Bücher sind richtig und sorgfältig geführt. Die Bucheintragungen sind stichprobenweise anhand der Belege kontrolliert worden. Die Wertschriftenbestände stimmen überein mit den Titelauszügen der Banken.

Die alten Wertschriftenbestände sind nicht auf die Kurswerte vom 31. Dezember 1936 aufgewertet, sondern zu den leizjährigen Kursen bilanziert worden. Zur Zeit liegt infolgedessen eine ansehnliche, stille Reserve in den Effekten.

Die Schuldbriefe im Betrag von Fr. 310,000.— sind im Laufe des Jahres nach ihrer Bonität überprüft und als gut befunden worden.

Herr Gürtler hat alle erforderlichen Auskünfte erteilt und wir verdanken auch an dieser Stelle seine umsichtige und uneigennütige Arbeit aufs beste.

Die Unterzeichneten empfehlen der Abgeordnetenversammlung der Stiftung „Für das Alter“, die Rechnungen, so wie sie vom Quästoral vorgelegt worden sind, unter bester Verdankung zu genehmigen.

Die Revisoren: sig. *J. Fischbacher.*
 sig. *Chs. Schnyder.*

Adressen der Kantonalkomitees.

Aargau.

Präsident: Gerichtspräsident Dr. E. Wildt, Brugg.

*Sekretärin: Fräulein Alice Heuberger, Frickerstr. 449, Brugg.

Kassier: Lehrer Fritz Leimgruber, Brittnau.

Appenzell A.-Rh.

*Präsident: a. Oberrichter R. Hohl-Custer, Lutzenberg.

Sekretär: Pfarrer G. Strub, Poststrasse, Herisau.

Kassier: a. Armensekretär J. Schmid, Eggstr. 718, Herisau.

* Adresse, an welche Korrespondenzen in Fürsorgefällen zu richten sind.

A p p e n z e l l I.-R h.

Präsident: Landammann Dr. C. Rusch, Appenzell.

Sekretär: Lehrer K. Wild, Appenzell.

*Kassier: Ratsherr Leo Linherr, Appenzell.

B a s e l - L a n d.

Präsident: a. Regierungsrat Jul. Frei, Binningen.

Sekretärin: Fräulein Marie Alioth, Arlesheim.

*Kassierin: Fräulein A. Waibel, Liestal.

B a s e l - S t a d t.

Präsident: Oberst H. Lichtenhahn, Freiestr. 40, Basel.

Sekretär: Dr. H. Bächtold-Stäubli, Schertling. 12, Basel.

*Altersfürsorgestelle: Fräulein V. Volderauer, Petersgraben 37, Basel.

Kassier: Dr. Ch. Bourcart, Kaufhausgasse 7, Basel.

B e r n.

*Präsident: Pfarrer E. F. Mathys, Jägerweg 9, Bern.

Sekretär: a. Vorsteher Nyffeler, Beatusstrasse 7, Bern.

Kassier: Rolf Wäber, Fürspr., Schanzenstr. 1, Bern.

B e r n e r N o r d j u r a.

Präsident: Dr. A. Membrez, curé-doyen, Porrentruy.

*Secrétaire: Dr. J. Choffat, anc. ministre, Porrentruy.

Caissière: Mademoiselle J. Maillat, institutrice, Porrentruy.

F r e i b u r g.

Präsident: Directeur Henri Hayoz, Avenue de Tivoli, 4, Fribourg.

*Secrétaire et caissière: Mademoiselle A. M. Besson, Fribourg.

G e n è v e.

*Präsident: Directeur M. Amberger, Taçonnerie 3, Genève.

Secrétaire: Melle. Blanche Hercod, Av. Marc. Monnier 7, Genève.

Caissier: L. Derrivy, crêts de Florissant, Genève.

G l a r u s.

*Präsident: Pfarrer Heinrich Gubler, Glarus.

Sekretär: Josua Dürst, a. Lehrer, Reitbahnstrasse, Glarus.

Kassier: Fritz Jenny, Prokurist, Rain, Ennenda.

G r a u b ü n d e n.

*Präsident: Pfarrer J. Roffler, Felsberg.

Sekretärin und Kassierin: Frau Pfarrer Roffler, Felsberg.

L u z e r n.

Präsident: Regierungsrat X. Schnieper, Luzern.

*Sekretärin: Fräulein Marie Grüter, Pilatusstr. 18, Luzern.

Kassierin: Fräulein Annie Gebhardt, Pilatusstr. 18, Luzern.

N e u e n b u r g.

*Präsident: Pasteur G. Vivien, Corcelles s/Neuchâtel.

Secrétaire: Pasteur Marc Du Pasquier, Neuchâtel.

Caissier: Olivier Clottu, rue du Môle, 3, Neuchâtel.

N i d w a l d e n.

*Präsident: Dr. J. Odermatt, Gerichtsschreiber, Buochs.

Kassierin: Frau Nationalrat Marie von Matt, Stans.

O b w a l d e n.

*Präsident: Obering. J. W. Stockmann, Regierungsrat, Sarnen.

Sekretärin: Fräulein Therese Etlin, Lehrerin, Kerns.

Kassier: Ratsherr J. Anderhalden, Sachseln.

St. Gallen.

Präsident: A. Tobler-Höhener, St. Leonhardstr. 61, St. Gallen.

Sekretär: Direktor V. Altherri, St. Gallen-Heiligkreuz.

*Sekretariat der St. Gall. Stiftung, St. Leonhardstr. 61, St. Gallen.

Kassierin: Frau H. Eberlé, Hebelstr. 17, St. Gallen.

Schaffhausen.

*Präsident und Kassier: a. Stadtrat P. Strub, Oberstadt 14, Schaffh.

Sekretär: Dr. W. Utzinger, Schaffhausen.

Schwyz.

Präsident: Landammann Dr. J. Boesch, Ingenbohl.

*Sekretärin: Frau Regierungsrat Rud. Sidler, Schwyz.

Kassier: Damian Camenzind, Prokurist, Schwyz.

Solothurn.

Präsident: Regierungsrat Dr. Max Obrecht, Solothurn.

*Sekretariat: Bielstr. 3, Solothurn.

Kassier: Lehrer Paul Schwölzer, Forststr. 7, Solothurn.

Tessin.

Présidente: vacante.

*Segretaria: Signora V. Savi-Casella, via Em. Bossi, 9, Lugano.

Cassiere: Avv. Dott. Marco Antonini, viale Carlo Cattaneo 1, Lugano.

Thurgau evang.

Präsident: Pfarrer A. Eiter, Wiesenstr. 7, Frauenfeld.

*Sekretärin: Fräulein Elisabeth Munz, Zürcherstr. 173, Frauenfeld.

Kassier: E. Kübler-Wegelin, Wiesenstr. 10, Frauenfeld.

Thurgau kath.

*Präsident: Pfarrer J. Schlatter, Kreuzlingen.

Sekretärin: Fräulein Mina Hug, Zürcherstr. 161, Frauenfeld.

Kassierin: Frau Meyerhans-Lüthi, zur Blume, Weinfelden.

Uri.

*Präsident: A. Bigger, Bahnbeamter, Erstfeld.

Sekretär: Erziehungsrat Jos. Bossart, Erstfeld.

Kassier: Pfarrer J. B. Kälin, Attinghausen.

Vaudt.

*Président: Pasteur Henri Narbel, Vevey.

Secrétaire: Mlle. J. Amstutz, Lausanne.

Cassier: † G. de Mestral, Vevey.

Wallis.

*Präsident: Domherr Dr. D. Imesch, Sitten.

Secrétaire: Mademoiselle Stéphanie de Torrenté, Sion.

Cassier: Pierre de Riedmatten, banquier, Sion.

Zug.

*Präsident: Pfarrer Dr. F. Suter, Artherstr. 9, Zug.

Kassier: vakat.

Zürich.

*Präsident: Pfarrer Dr. J. R. Hauri, Kilchbergstr. 19, Zürich 2.

Kassier: a. Pfarrer Rob. Weiss, Susenbergstr. 175, Zürich 7.



*Denkt an die Hände,
die nicht mehr arbeiten können!*

Beilage zu Trakt.5 der Abgeordnetenversammlung vom 8. November 1937

Antrag des Direktionskomitees über den Prozentsatz der den kantonalen Komitees zukommenden Gelder gemäss §5 Abs.3 der Stiftungsurkunde:

93% des Sammlungsergebnisses von 1937 an die Kantonalkomitees

7% " " " " " " " " Zentralkasse.

Beilage zu Trakt. 7 der Abgeordnetenversammlung vom 8. November 1937

B U D G E T 1938

	<u>1938</u>	<u>1937</u>	<u>1936</u>	<u>Rechnung 1936</u>
<u>Sekretariat :</u>				
Allg. Unkosten	6500.-	6500.-	6500.-	5,878.15
Reisespesen	600.-	600.-	600.-	400.-
Drucksachen	700.-	700.-	700.-	450.-
Besoldungen	<u>19500.-</u>	<u>19500.-</u>	<u>19500.-</u>	<u>19,440.-</u>
	27300.-	27300.-	27300.-	26,165.15
<u>Abgeordneten-</u> <u>versammlung &</u> <u>Direktionskomitee:</u>	2600.-	2600.-	2600.-	3,133.30
<u>Sammlungspropaganda:</u>	<u>12000.-</u>	<u>10000.-</u>	<u>10000.-</u>	<u>12,218.05</u>
total	<u>41900.-</u>	<u>39900.-</u>	<u>39900.-</u>	<u>41,516.50</u>

Mit Einschluss der der Abgeordnetenversammlung unterbreiteten Subventionen und Kredite im Betrage von Fr. 60,000.- betragen die voraussichtlichen Ausgaben der Zentralkasse im kommenden Jahre Fr. 101,900.-

Beilage zu Trakt. 4 der Abgeordnetenversammlung vom 8. November 1937

Antrag des Direktionskomitees

betr. Bewilligung von Subventionen und Krediten aus der Zentralkasse

Greisenasyl Oberhasli Meiringen	Fr.	4000.-
Altersheim Meggen	"	5000.-
Urner Altersheim Flüelen	"	4000.-
Altersheim Acherhof Schwyz	"	2000.-
Altersheim Gontenbad	"	3000.-
Evang. Altersheim Tigelberg Rheineck	"	5000.-
Casa dei Vecchi Locarno II. Rate	"	3000.-
Hilfe für alte Uhrmacher im Berner Jura	"	3000.-
Hilfe für das waadtländer Kantonalkomitee	"	6000.-
Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer	"	10000.-
Altersfürsorge in Berggegenden	"	8000.-
Altersfürsorge für Auslandschweizer	"	3000.-
Kredit des Direktionskomitees	"	4000.-
		<hr/>
		Fr. 60,000.-
		<hr/>